



Presseinformation

05.09.2011

Pressestelle

Ministerium für
Inneres und Kommunales des
Landes Nordrhein-Westfalen

Telefon 0211 871 2300/2301
Telefax 0211 871 2500

pressestelle@mik.nrw.de
www.mik.nrw.de

**Rede von Minister für Inneres und Kommunales
Ralf Jäger auf der Pressekonferenz zum Thema
„Jung, fanatisch, gewaltbereit - Salafisten in NRW
nach dem 11. September 2001“**

**am 05.09.2011
in Düsseldorf**

Es gilt das gesprochene Wort.



Meine Damen und Herren,

der Schock des 11. September 2001 ist bis heute zu spüren. Auch in Nordrhein-Westfalen. Denn die Anschläge in den USA haben die Welt verändert. Sie haben neue Herausforderungen geschaffen, auf die wir reagieren mussten und reagiert haben. Die deutschen Sicherheitsbehörden und damit der Verfassungsschutz in NRW haben einen grundlegenden Wandel vollzogen.

Wir geben heute eine klare Antwort auf die islamistische Bedrohung: Wir wissen über die Ursachen und Hintergründe dieser verfassungsfeindlichen Bestrebungen so viel wie nie zuvor. Wir kennen ihre Motivation und ihre Ziele.

Die Sicherheitsbehörden arbeiten inzwischen bei Aufklärung und Bekämpfung dieser Bedrohung enger und koordinierter zusammen denn je. Und wir entwickeln die Fähigkeiten der Sicherheitsbehörden umfassend und konsequent weiter.

Dieser Wandel war erforderlich, um den neuen Herausforderungen seit dem 11. September gerecht zu werden. Deutschland ist wie die gesamte westliche Welt im Fadenkreuz des islamistischen Terrorismus. Das zeigen nicht zuletzt die bislang vereitelten Anschlagversuche sowie der vollendete Anschlag in Frankfurt.

Als besonders gefährlich bewerten wir einen Teil der islamistischen Szene: Die Salafisten. Insbesondere seit Mitte des vergangenen Jahres gerieten salafistische Aktivitäten in den öffentlichen Fokus. Dazu gehörten insbesondere die Machenschaften des Vereins „Einladung zum Paradies“ in



Mönchengladbach. Nur weil sich die Vereinsstrukturen aufgelöst haben, endet die Bedrohung nicht. Der Verfassungsschutz wird auch weiterhin die Aktivitäten der ehemaligen Mitglieder beobachten. Besorgniserregend waren aber auch die Anschlagsvorbereitungen der jihadistischen „Düsseldorfer Zelle“ mit ihren Kontakten zu Al-Qaida.

Der politische Salafismus ist die am schnellsten wachsende islamistische Bestrebung und der ideologische Nährboden für den internationalen Terrorismus. Hierzu ein alarmierendes Detail: Alle Attentäter des 11. September waren Salafisten. Genauso wie die Mitglieder der „Düsseldorfer Zelle“ und der „Sauerland Gruppe“.

Der Verfassungsschutz NRW hält den Salafismus deswegen für gefährlich und hat ihn im Visier. Von den rund 500 in NRW bekannten Salafisten gehören 20 bis 30 den jihadistischen Gruppierungen oder deren Umfeld an. Angesichts von 1,3 Millionen Muslimen in NRW stellen die aggressiven salafistischen Kräfte zwar eine kleine - aber gefährliche - Minderheit dar.

Eine Gruppe innerhalb dieser fanatischen Szene bereitet uns zunehmend Sorge: Junge deutsche und in Deutschland geborene Nicht-Muslime, die zum Islam konvertieren und unmittelbar tief in die salafistische Szene und damit in den politischen Extremismus geraten. So wie die beiden Solinger Salafisten, die vor kurzem in London festgenommen worden sind.

Im Kampf gegen Gewalt und Terrorismus geht es aber nicht nur um das Festnehmen von potentiellen Attentätern. Wir wollen auch die Ursachen des islamistischen Terrorismus kennen. Deshalb haben wir die Lebensläufe von etwa 130 Konvertiten aus dem islamistischen Umfeld analysiert. Der soziale Hintergrund wurde beleuchtet, die Konversionsursachen ermit-



telt und das von dieser Personengruppe ausgehende Gefahrenpotenzial bewertet. Mit etwa 50 davon konnten weitergehende Befragungen durchgeführt werden. Damit haben wir eine Analyse, die auf einer vergleichsweise breiten empirischen Grundlage basiert.

Was sind die wesentlichen Erkenntnisse?

Die Konvertiten aus der hier betrachteten Gruppe sind männlich, 20 bis 30 Jahre alt, ledig, und weisen auffällige Gemeinsamkeiten im Lebenslauf auf. Wir sehen sehr oft gestörte familiäre Verhältnisse oder fehlende soziale Bindungen. 25 % der Gesamtgruppe waren arbeitslos. Knapp 60 % haben Straftaten vor oder nach der Konversion verübt. Bei etwa 15 % lagen Hinweise zur Gewaltaffinität vor - was jedoch nicht zwangsläufig mit einer Neigung zum Jihadismus gleichgesetzt werden kann.

An einem Beispiel beschreibe ich Ihnen den typischen Lebenslauf eines solchen Konvertiten:

Daniel ist gebürtiger Deutscher. Er hat mehrere Geschwister, aber in der Familie ist er das „schwarze Schaf“. Die Mutter fühlt sich aufgrund der Trennung von Daniels Vater schuldig und lässt ihrem Sohn deshalb vieles durchgehen. Daniel fehlt eine klare Struktur im Leben. Es fällt ihm schwer, soziale Bindungen einzugehen. Nach der Schule findet er keinen Ausbildungsplatz. Ihm fehlt die Perspektive und er fühlt sich von der Gesellschaft verraten und im Stich gelassen. Über lose Bekanntschaften gerät er schließlich in salafistische Kreise.

Die Vorgabe eines klaren Weltbildes, das Schwarz-Weiß-Denken, die suggerierte Geborgenheit und Brüderlichkeit faszinieren ihn. Der Salafis-



mus bietet ihm scheinbar klare und einfache Antworten und die betonte Gemeinschaft der Muslime übt eine starke Anziehungskraft aus.

Er konsumiert die salafistischen Seiten im Internet wie ein Besessener, konvertiert zum Islam und nennt sich fortan Abdalhakim. Er verändert nun sein Äußeres und trifft sich mit Gleichgesinnten. Seine neue Heimat wird eine abgeschottete Hinterhofmoschee, in der auch aggressive Prediger Vorträge halten. Jetzt beginnt die weitere Ideologisierung und Fanatisierung des jungen Menschen.

Unser Fazit: Die Defizite im eigenen Leben und in der Persönlichkeitsentwicklung sind Grund für den Zulauf junger Menschen zu islamistischen Szenen. Besonders junge Männer in einer kritischen Lebenssituation erliegen der offensiven Missionierung salafistischer Prediger. Dabei missbraucht der Salafismus den Zusammenhalt innerhalb einer Gruppe als Einstieg für die ideologische Indoktrinierung. Dann entfaltet der Salafismus seine fanatisierende Wirkung.

Wenn Konvertiten in eine islamistische Szene geraten, sind sie oftmals besonders fanatisch. Mit Ehrgeiz und Rigorosität kämpfen sie gegen die Demokratie und unser Freiheitsverständnis. Sie wollen den Gottesstaat und die Scharia als gültiges Rechtssystem. Sie legen den Koran wortwörtlich aus und halten diesen für die einzig entscheidende Richtschur im Leben aller Menschen. All dies sind verfassungsfeindliche Ziele. Der Verfassungsschutz beobachtet das sehr genau.

Insgesamt konnten seit dem 11. September in Deutschland acht Terroranschläge verhindert werden. Diese Erfolge im Kampf gegen den internationalen Terrorismus sind Ergebnis akribischer Arbeit bei der Gefahrenauf-



klärung, Gefahrenabwehr und Strafverfolgung.

Bund und Länder haben mit enger Kooperation, neuen gesetzliche Befugnissen sowie modernster Technik auf die neue Bedrohungslage konsequent reagiert. Diese Zusammenarbeit hat sich als effektives Mittel im Kampf gegen den Terrorismus bewährt.

So haben wir gemeinsam mit der Bundesregierung die Koordination von Nachrichtendiensten, Polizeibehörden und Bundesanwaltschaft entscheidend verbessert. Die Einrichtung des Gemeinsamen Terrorismusabwehrzentrums in Berlin ist ein Meilenstein bei der Aufklärung und Bekämpfung des internationalen Terrorismus. Vertreter der Landes- und Bundessicherheitsbehörden arbeiten hier unter einem Dach vertrauensvoll zusammen, um terroristische Netzwerke und Anschlagplanungen rechtzeitig aufzudecken und zu verhindern. Dabei hilft uns auch der ständige Informationsaustausch mit ausländischen Sicherheitsbehörden.

Angesichts der andauernden großen Gefahrenlage durch Terroristen brauchen die Sicherheitsbehörden nach wie vor bewährte Ermittlungsinstrumente.

Ein weiterer wichtiger Baustein im Kampf gegen den islamistischen Terrorismus ist die Prävention. So helfen uns Islamwissenschaftler die Ursachen und Hintergründe religiös fundamentalistischer Entwicklungen aufzuklären.

Wir nehmen die von den Salafisten ausgehende Gefahr sehr ernst. Auch und vor allem im Internet. Sie missbrauchen auch hier diverse Plattformen für die offensive Missionierung. Unter dem Deckmantel der Religion



verbreiten sie ihre verfassungsfeindliche Ideologie. Uns besorgt sehr, dass die Salafisten bewusst junge Menschen erreichen wollen. Denn wir sehen die große Gefahr der Selbstradikalisierung von jungen Männern angestachelt durch die Propaganda der Salafisten. Das beobachtet der Verfassungsschutz intensiv. Und er wird auch in Zukunft entsprechend reagieren.

Trotz aller Anstrengungen muss man einschränken: Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht. Und ich mahne frei nach Benjamin Franklin: Wer Freiheit durch Sicherheit ersetzen will, wird beides verlieren.